

**Kleine Anfrage zur kurzfristigen schriftlichen Beantwortung  
gemäß § 46 Abs. 2 GO LT**

Abgeordnete Miriam Staudte (GRÜNE)

**Landesstatistik zu Geburtenzahlen: Warum wird nicht mehr offengelegt, wie viele Mädchen und Jungen geboren werden?**

Anfrage der Abgeordneten Miriam Staudte (GRÜNE) an die Landesregierung, eingegangen am 27.11.2019

Das Landesamt für Statistik Niedersachsen weist in den Statistiken zu Geburtenzahlen seit dem Jahr 1971 sowohl die Gesamtzahl der Geburten als auch die Zahl der männlichen Geburten aus. Ab dem Jahr 2018 werden die Geburten je Gemeinde und damit das Geschlechterverhältnis bei den Geburten entgegen dem Verfahren in allen anderen Bundesländern nicht mehr nach Geschlecht aufgeschlüsselt dargestellt, sondern nur noch die Gesamtzahl der Geburten. Die Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass in niedersächsischen Kommunen in der Umgebung von Atomstandorten beobachtet wurde, dass deutlich mehr Jungen als Mädchen geboren wurden:

„Denn gerade erst hat Hagen Scherb vom Helmholtz Zentrum München darauf aufmerksam gemacht, dass bei den Geburten in den Orten Gorleben, Höhbeck und Langendorf in den Jahren 2007 bis 2017 die Zahl der Jungen doppelt so groß war wie die Zahl der Mädchen. Die Auswertung der Zahlen des LSN sei ein Grund, Nachforschungen anzustellen. Denn in den Jahren 1996 bis 2006 wurden in diesen Gemeinden noch 89 Mädchen auf 81 Jungen geboren, in den folgenden zehn Jahren kamen nur noch 43 Mädchen zur Welt, aber 86 Jungen.

Ob diese Auffälligkeiten auf strahlengenetische Schäden im Fötus einer Schwangeren zurückzuführen sind, ob sie ursächlich mit den gebündelten Castortransporten in jener Zeit zu tun haben könnten, sei eine naheliegende Frage. Hagen Scherb: „Aber auch die beiden atomaren Zwischenlager - das Transportbehälterlager (TBL) und das Fasslager für schwach- und mittelaktiven Müll - in Gorleben könnten hier eine noch unerkannte, kleinräumige Rolle spielen.“

Die Fachgruppe Radioaktivität der BI sekundiert: „Aktivierte Stoffe, also radioaktive Teilchen, die eventuell über das Belüftungssystem der Castorhalle an die Umgebung abgegeben werden, könnten durchaus Auswirkungen auf die Bevölkerung haben. Diese Auswirkungen sind am ehesten bei der Entwicklung der Keimzellen und der Embryonen zu erwarten, da hier schnelle Zellvermehrungsraten auftreten.“ Nach wie vor bedürfe die Entstehung und Emission aktivierter Teilchen aus dem TBL dringend umfassender und genauer Untersuchung.“<sup>1</sup>

Eine Analyse des Niedersächsischen Landesgesundheitsamts bestätigte bereits im Jahr 2011, dass „mit hoher statistischer Sicherheit ein verändertes sekundäres Geschlechterverhältnis um das TBL Gorleben vor(liegt)“<sup>2</sup>. Eine Untersuchung der Geburtsstatistiken der Gemeinden in einem 40-Kilometer-Radius um das Castorlager Gorleben ergab, dass sich das Verhältnis der Zahl von Jungen- zu Mädchengeburten für die Zeiträume „1971 bis 1995“ und „1996 bis 2009“ statistisch signifikant unterscheidet. Im Jahr 1995 wurden in Gorleben die ersten Castoren eingelagert. Die *EJZ* berichtet am 24.10.2019, dass aus Gründen des Datenschutzes nur noch die Gesamtzahl veröffentlicht werde, obwohl die Geburten nach männlich, weiblich und divers erhoben werden.

<sup>1</sup> Pressemeldung der BI Lüchow-Dannenberg vom 26.09.2019, <https://www.bi-luechow-dannenberg.de/2019/09/26/fehlende-maedchen-strahlenschaeden-als-ursache/>

<sup>2</sup> NLGA, September 2011, [https://www.nlga.niedersachsen.de/download/60794/Veraenderungen\\_beim\\_sekundaeren\\_Geschlechterverhaeltnis\\_in\\_der\\_Umgebung\\_des\\_Transportbehaelterlagers\\_Gorleben\\_ab\\_1995.pdf](https://www.nlga.niedersachsen.de/download/60794/Veraenderungen_beim_sekundaeren_Geschlechterverhaeltnis_in_der_Umgebung_des_Transportbehaelterlagers_Gorleben_ab_1995.pdf)

1. Aus welchen insbesondere datenschutzrechtlichen oder sonstigen Gründen wird das Geschlechterverhältnis bei den Geburtenzahlen des Landesamts für Statistik nicht mehr offengelegt?
2. Ist es zutreffend, dass Verschiebungen des Geschlechterverhältnisses einen Indikator für schädliche Umwelteinflüsse darstellen können?
3. Was tut die Landesregierung, um Verschiebungen beim Geschlechterverhältnis bei der Zahl der Geburten beispielsweise im Umfeld anderer Atomstandorte zu erfassen und mögliche Ursachen zu ermitteln<sup>3</sup>?

---

<sup>3</sup> Vgl. Geburtenzahlen Remlingen-Semmenstedt, Quelle: Landesamt für Statistik

Jahre	Jungen	Mädchen	Verhältnis Jungen : Mädchen
1971-1976	114	85	1,341
1977-1982	90	70	1,286
1983-1988	87	63	1,238
1989-1994	90	73	1,233
1995-2000	81	64	1,266
2001-2006	66	56	1,179
2007-2012	58	56	1,036
2013-2017	38	38	1,000

(Verteilt am 29.11.2019)